

eine von der Göttinger Akademie vorzuschlagen<sup>1)</sup>. Daß Kehr auf die Direktorstelle des römischen Instituts hinsteuerte, beweist schon seine sich selbst ironisierende Bemerkung in dem Artikel von 1901. Aber den Gedanken eines historischen Instituts in Deutschland, nach dem Muster des Wiener, hat er darum nicht aufgegeben. „Daß die Monumenta der gegebene Mittelpunkt für ein solches Institut seien, das zugleich der Ausbildung jüngerer Historiker und der wissenschaftlichen Forschung selbst dienen sollte, stand mir von Anfang an fest.“ Aber gerade 1902 gerieten die Monumenta Germaniae nach dem Tode Dümmlers in eine schwere Krise. Auch in ihre Angelegenheiten hat Kehr damals eingegriffen und durch eine Denkschrift an das Kultusministerium einen dahingehenden Plan entwickelt. „Aber ich war damals in Berlin persona minus grata“<sup>2)</sup>, und so nahm er zum 1. Oktober 1903 die Berufung nach Rom an.

Nun war er in der Lage, sein im Jahre 1901 entwickeltes Programm in die Wirklichkeit umzusetzen. Er tat das behutsam, Schritt für Schritt, ohne die alten Unternehmungen des Instituts aufzugeben. Die Nuntiaturberichte wurden fortgesetzt und zu einem gewissen Abschluß gebracht, das Repertorium Germanicum, dessen erster, 1897 erschienener Musterband von Arnold allerdings gewisse Zweifel über die Durchführbarkeit des Unternehmens wachgerufen hatte, auf eine neue Basis gestellt, dann vor allem die Bibliothek beträchtlich erweitert und zu einem höchst brauchbaren Forschungsinstrument umgestaltet, das sogar die Einstellung eines hauptamtlichen Bibliothekars erforderlich machte. Als Kaiser Wilhelm II. 1905 Unteritalien bereiste, wurde Kehr als Fachmann zur Begleitung befohlen. Das Ergebnis dieser Berührung war die Einrichtung einer kunsthistorischen Abteilung am Institut, deren erste Aufgabe die Bearbeitung der hohenstaufischen Burgen und Schlösser in Unteritalien war. Auch die Mitarbeiter- und Stipendiatenstellen wurden vermehrt und so konnte Kehr darangehen, durch seine Mitarbeiter die möglichst vollständige Aufarbeitung der italienischen Archive,

---

<sup>1)</sup> Vgl. HZ. 90 (1902) S. 565 und Kehr, Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 7 (1904) S. 1. Nachdem Kehr die Leitung des Instituts übernommen hatte, veröffentlichte er in seiner Zs. regelmäßig einen Jahresbericht, aus dem die personelle Zusammensetzung und die Arbeiten des Instituts hervorgehen. Die Organisation des Instituts ist unverkennbar das Vorbild gewesen für das Statut der Piusstiftung.

<sup>2)</sup> Vgl. Kehr, Die preußische Akademie und die Monumenta Germaniae und deren neue Satzung, Berliner SB. phil.-hist. Kl. 1935, 20. Abh. S. 740 ff., S. 762.